

Volkswort

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Er. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkswort HalleSaale.

Insertionsgebühren
beruht für die 6 gespaltene
Zeilen oder deren Raum
15 ^h/₁₀₀ für Beständige,
Berein- und Beurlaubungs-
anzeigen 10 ^h/₁₀₀.

Inserten für die tägliche
Kammer müssen spätestens bis
sonntags 1/2 10 Uhr in der
Expedition ankommen sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6566.

Nr. 16.

Halle a. S., Mittwoch den 20. Januar 1892.

3. Jahrg

Der Sozialismus in Spanien im Jahre 1891.

von Pablo Iglesias *)

M. Kt. Die spanischen Bourgeois werden nicht müde, immer wieder von neuem zu behaupten, daß die sozialistischen Ideen niemals in Spanien Wurzel fassen und sich ausbreiten könnten, weil, wie sie meinen, die Industrie hier noch zu wenig entwickelt sei und es infolgedessen kein eigentliches Glanz in Spanien gäbe.

Was nun das letztere anbetrifft, so brauchen wir nur an die tausende von Spaniern Arbeiter zu erinnern, die alljährlich nach Südamerika auswandern, an die unzähligen Arbeitslosen in Lande und die erbärmlichen Löhne der Unglücklichen, welche arbeiten.

Mit der industriellen Entwicklung unseres Landes steigt es auch nicht so, wie diejenigen behaupten, welche unserer Falschheit die zum Gelingen der sozialistischen Ideen nötigen Lebensbedingungen absprechen. Spanien ist kein Industrie treibendes Land ersten Ranges, gewiß nicht, aber man darf es darum doch nicht als die unterste Sprosse der Stufenleiter gehörig bezeichnen.

Katalonien ist an und für sich schon ein bedeutendes industrielles Zentrum, und von der Art gibt es noch mehrere in Spanien. Beschäftigt doch die Bergwerke allein schon über 100 000 Arbeiter.

Andererseits, wenn uns auch die für den Sozialismus günstigen Bedingungen fehlen, die eine vollkommen entwickelte Industrie mit sich bringt, so ist uns doch der Umfang sehr willkommen, daß die spanischen Bourgeoispartien bei der großen Masse der Arbeiter sehr in Mißacht gekommen sind. Wenn unsere Bourgeois sich nicht ausschließlich damit abgaben, die Arbeiter anzuhäufen, so würden sie doch wohl in unserem Lande das Vorhandensein von der Entwicklung des modernen Sozialismus günstigen Umständen entgegen können, da dieser ganz ausserordentlich an Ausbreitung gewinnt.

Im Laufe des Jahres 1891 haben wir große Erfolge zu verzeichnen gehabt und die sozialistische Arbeiterpartei hatte einen Zuwachs von 100 Prozent.

Unsere ersten Sieg errangen wir bei den Wahlen zum gesetzgebenden Körper (Kortez) am 1. Februar. Obgleich keiner unserer Kandidaten gewählt wurde und auch die von den Unseren abgegebene Stimmenzahl nicht sehr bedeutend war — ein Restitut, an dem unsere ungenügende Organisation und unsere schwachen Geldmittel die Schuld tragen — so hatten wir doch 30 Kandidaturen aufstellen, Wahlversammlungen abhalten und in einer ausgedehnten Agitation den Abgrund, der die Arbeiter von der Klasse der Kapitalisten und den Parteien, welche jene verteidigen, trennt, vertiefen können.

Infolge dieses Feldzuges hat die Partei dreißig bis vierzig

*) Wir abdrucken diesen Artikel von Pablo Iglesias, einem der hervorragendsten spanischen Sozialisten, aus dem „Almanach du Parti Ouvrier“.

Stefan vom Grillen Hof.

Roman von R. Kautzke.

„Aber das ist auch garnicht nötig, Mama,“ sagte Valerie. „Sieh nur, Kathrein hat bereits hier im Garten für uns gedeckt.“

Die Baronin sah sich um. „Das ist also der Garten?“ rief sie mit einem diesmal gerechtfertigten Erstaunen. Das, was der landläufige Begriff unter einem Garten versteht, war freilich hier nicht zu finden. Sie hatten ein sehr großes, ebenes, aber ganz ungenutztes Terrain vor sich, auf dem hier und da ein junges, schlüchternes Kaffienbaumchen stand, dessen Boden aber von äppig auflockerndem Gras und wildwachsenden Pflanzen aller Art, die man gemeinlich mit dem Namen Unkraut zu bezeichnen beliebt, dicht überwachsen war. Diese frisch grüne Fläche, mit dem daranstoßenden Walde als Hintergrund, sah jedoch garnicht unangenehm aus. Die weiterhin angebrachte große Untendegrade sah man glücklicherweise nicht, und die Damen ahnten nicht einmal ihre Nähe. Ueberdies erschienen es hier verhältnismäßig kühl, das Häuschen war bereits weithin seinen Schatten, und die Sonne selbst war zeitweise hinter aufsteigenden Wolken verborgen. Die Gräfin war mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit leicht zu dem Tisch getreten, der, wie Valerie oben bemerkt hatte, bereits gedeckt stand. Ein sehr weißes Tisch Tuch war über ihn gedeckt und neun Gläser, sehr verschieden in Größe und Aussehen, standen in einer zierlichen Reihe neben einander; daneben ein Zeller mit einer Anzahl Brutterkröte von dem ganzen Umfange des Brölkens, so wie sie der Herr Professor liebte, und dahinter zwei elegante Körbe mit dem Duft und dem feinen Klug der Gräfin, welche der aufkommende Kaffee sich leicht in der Küche abgeben hatte. Die Gräfin schlug vernünftigt die Hände zusammen: „Ach das

neue Verne erhalten. Die Anhänger sind sich um die Hälfte vermehrt.“

Auch der 18. März, der Geburtstag der großen Erhebung des Pariser Volkes hat dazu beigetragen, die Streikkräfte der Partei zu vermehren.

Niemals vorher ist das Ansehen dieser Tapferen durch eine so bedeutende Schar spanischer Arbeiter gehoben worden. Die Kundgebung des 1. Mai, welche die Arbeiter unseres Landes so mächtig bewegt hat, ist in diesem Jahre großartig verlaufen. Die Kundgebungen unter freiem Himmel von der Regierung verboten worden waren, so wurde die Maßnahme in zahlreichen geschlossenen Totalen abgehalten. Hier legte man den Arbeitern die Bedeutung des gefälligen Achtstundentages auseinander und erläuterte vor ihnen die einzelnen Punkte des auf dem internationalen Kongress zu Paris beschlossenen Programms; man sagte ihnen, daß die Arbeiterklasse aus eigener Kraft ihre Lage bessern und sich die Freiheit erringen könne. Auch die Faltung der Regierung, die das Gesetz verweigert hat, indem sie Versammlungen unter freiem Himmel verbote, wurde in das rechte Licht gesetzt.

Die spanischen Arbeiter haben in allen größeren Städten des Landes, in Madrid, Barcelona, Valencia, Bilbao, in dem Bergwerksdistrikt von Bislaya, in Malaga, Manresa und zahlreichen anderen Arbeiterzentren den 1. Mai gefeiert und die Forderung des achtstündigen Arbeitstages erhoben.

Die Versammlungslöse waren überfüllt; 10 000 Personen waren in einer am Vormittag in Madrid abgehaltenen Versammlung anwesend und am Abend war der Andrang noch größer. In einem in Bilbao angelegigten Meeting waren mehr als 12 000 Personen herbeigekommen.

So groß war der Schreden und das Vorurteil der Regierung dieser Kundgebung gegenüber, daß die Truppen für mehrere Tage konzentriert wurden und daß viele bewahlbete Soldaten, wie eine große Anzahl von Minoristen schleunigt zurückmandantiert wurden.

Infolge einiger Streiks, die durch die Unternehmer provoziert und an einigen Orten von den Anarchisten (die bekanntlich für den Generalstreik sind) angezettelt worden waren, begannen die Machthaber die größte Mißbill in ihren Handlungen gegen uns walten zu lassen.

Während mehrerer Wochen beschäftigte sich nun die bürgerliche Presse mit augenscheinlicher Vorliebe mit allem, was sich auf die Kundgebung am 1. Mai bezog, und unsere bedeutendsten Politiker verkündeten bei dieser Gelegenheit ihre Ansichten über die Legitimation und ihre Ursachen und über die soziale Frage im allgemeinen und setzten bei jeder Gelegenheit ihre Dummheit und Unwissenheit vor aller Welt in das hellste Licht.

Es wäre überflüssig, noch erst besonders darauf hinzuweisen, daß dieses Jahr der Partei einen beträchtlichen Zuwachs an Anhängern brachte.

Wenige Tage nach dem ersten Mai gemainen die Sozialisten einen neuen Sieg von größter Wichtigkeit. Bei den Stadttratswahlen gelang es den Sozialisten in Bilbao, vier ihrer Kandidaten zum Siege zu verhelfen. In Arbolosa im

St. ja herlich!“ Und also geht die geschäftige Kathrein die Straße, welche sie vorhin ins Zimmer geschickt, wieder herausbrachte und um den Tisch herum aufstellte, nahm sie sogleich auf einem derselben Platz.

„Das sieht alles höchst appetitlich aus,“ rief sie voll guter Laune, „und ich versichere Sie, mein dames, das ich nicht von hier weiche, ehe ich nicht meinen Hunger gestillt habe, denn Sie müssen wissen, daß ich einen ganz abnormen Hunger habe.“

„Ich gewiß keinen geringern,“ meinte Valerie, indem sie sich lächelnd hinter den Stuhl der Gräfin stellte, gleichsam damit anzeigend, daß sie sich zu ihrer Partei schlage.

Die Gräfin übte einen dominierenden Einfluß auf ihre Verwandten aus, sie wußte dies wohl, sie galt als eine der liebenswürdigsten und feingebildeten Damen der Residenz, und sobald sie etwas billigte, vertraute sich nicht leicht jemand, anderer Meinung zu sein. Übrigens hatten sie alle Hunger, und Thekla fand die Kruggen höchst verführerisch, und von diesen vernünftigen konnte man sans gene genießen. „D, wir werden auch dem Kaffee der guten Kathrein alle Ehre anthun,“ versicherte die Gräfin, der es offenbar Spaß machte, hier die Resolute zu spielen. „Wringen Sie ihn nur gleich, Kathrein,“ wandte sie sich an sie.

Als hatten inzwischen Platz genommen, die jungen Männer scherzten und lachten mit Valerie, die sich über den Sieg der Gräfin höchst vernünftigt zeigte.

Auch der Professor war wieder ganz in seine gute Laune hineingekommen. „Gef Sie nur, Kathrein,“ sagte er, „bringe Sie schnell den Kaffee; den Juter habe ich aus der Küche im Vorbeigehen gleich mitgenommen.“ Er zog eine große Dütte aus seiner Westschleife, öffnete sie und reichte sie mit der gutmütigen Einladung herum, jeder möge sich seinen Bedarf selbst herauslösen.

Die Gräfin griff mit ihren spizen Fingern zuert in

Bergwerksdistrikte siegte gleichfalls ein Sozialist. Dies war das erste Mal, daß die Sozialisten bei Gelegenheit einer Wahl über die Bourgeoispartien triumphierten.

Wenn man die Zahl der bei den Stadttratswahlen in Bilbao abgegebenen sozialistischen Stimmen mit der Stimmenzahl bei den Wahlen zum gesetzgebenden Körper vergleicht, die drei Monate früher stattfanden, so konstatiert man ein Maximum der Stimmenzahl zu gunsten der Arbeiterpartei von 50 Proz.

Dieser Sieg bedeutete für die bis dahinigen Bourgeois eine schwere Niederlage, die schon lange durch den Fortschritt der sozialistischen Bewegung in Bilbao und dem Minibistrit von Somorostro beunruhigt waren. Sie beschlossen nun, alle Mittel anzuwenden, um unseren Erfolg wieder zu nichte zu machen. Ein Ueberalß des Proletariats schien nach ihrer Meinung gerade geeignet dazu zu sein.

Sie verachteten, in den Bergwerken einen Streik zu provozieren, indem sie dreißig sozialistische Arbeiter unter dem Vorwand, daß sie an der Feier des 1. Mai teilgenommen hätten, davonjagten. Dieses Vorgehen erbitterte die Arbeiter so, daß sie den Plan faßten, zu streiken, aber die Vorkichtigsten unter ihnen, die ahnten, was hinter dieser plötzlichen Entlassung verborgen sein mochte, rieten ihren Kameraden von dem Streik ab, bei dem es leicht zu einem für die Arbeiter verhängnisvollen Kampf mit der bewaffneten Macht kommen konnte. Der Mai wurde belagt.

Als ihr Plan gescheitert war, richteten die Bourgeois ihre Blicke nach Bilbao, wo zur Zeit verschiedene Branchen von Arbeitern im Streik waren. Die Arbeiter in den Bäckereien hatten unter anderen eine Versammlung einberufen zu dem Zweck, über die schlechte Qualität des in einigen Bäckereien hergestellten Brotes, sowie die Toleranz der Behörden demgegenüber der Öffentlichkeit Mitteilung zu machen. Sie wollten ferner die Arbeiter anderer Branchen um ihren Beistand bitten und den Boykott über verschiedene Bäckereien verhängen.

Die Versammlung näherte sich bereits ihrem Ende, als der überwachende Beamte, ohne Zweifel, um einen Streik zu veranlassen, dem Redner das Wort entzog. Als die Jubler dagegen laut protestierten, löste der Regierungsbeamte die Versammlung auf und befahl seinen Untergebenen, den Saal zu leeren und die Menge mit blanker Waffe auseinander zu treiben.

Auf der Straße hieb er auf die Leute ein, legte das Gewehr an und befahl der Garde, Feuer zu geben. Als die Arbeiter mit ansehen mußten, wie einer ihrer Kameraden zum Tode getroffen zusammenbrach, drangen sie auf äußerste Erbitterung auf den Mörder ein, der sich in das Theater rückwärt, in dem man die Versammlung abgehalten hatte.

Inzwischen war bewaffnete Macht herbeigekommen, die sich der bekanntesten Sozialisten bemächtigte.

Als man die Reihe des unglücklichen Arbeiters aufhob, der durch einen Glenden ermordet worden war, um ihn nach der Leichhalle zu bringen, reichte sich die Menge dem traurigen Zuge zum Geleit an, aber die Truppen widersetzten

die Dütte; sie nahm zwei Stücke heraus und warf sie in ihr Glas. Die andern folgten ihrem Beispiel, die Frau Baronin hielt jedoch die ihren noch zögernd in der Hand zurück.

„Professor,“ fragte sie zögernd, „das ist doch hoffentlich ein ganz gewöhnlicher Juter, kein Experimentalkaffee, den Sie zu ihren — Saucen verwenden?“

„Ich verwende niemals Juter, meine Önabige.“

„Das ist beruhigend,“ meinte die je und sie legte hierauf ihre zwei Stücke in ihr Glas.

Jetzt brachte Kathrein zwei große Tassen mit Milch und Kaffee. Sie stellte sie auf den Tisch und hieß dann verhalten stehen, ihr stets ernstes Gesicht nahm jetzt einen fast tragischen Ausdruck an. „Ich habe — wir haben — keine Schöpföffel,“ handte sie mit tiefer, tonloser Stimme.

„J, warum nicht gar,“ sagte der Hausherr. „Glauben Sie das nicht, meine Damen, Kathrein, gebe Sie nur in meine Studie, dort findet Sie Schöpfapparate in Fülle und Fülle.“

„Nein, nein!“ schrien alle. „Wir wollen nicht Ihre Schöpfapparate, wir werden uns ohne dieselben behelfen.“ „Geben Sie, Kathrein, wir werden uns schon selbst behelfen.“

„Ich will einschicken,“ sagte Valerie und griff rasch entschlossen nach dem Kaffeetopfe, aber der Professor kam ihr zuvor.

„Ich kann unmöglich erlauben, daß Du Dir Deine zarten Finger verbrühst, der Henkel ist heiß, da will ich doch lieber selbst den Dänen einschichten.“ Schon hatte er denselben ergreifen, ließ ihn aber sogleich wieder los. „J, das brennt, verfluchte Geschichte, aber das hat nichts, ich weiß mir zu helfen. Sie werden gleich bedient sein.“ Er zog den Nachschopf rasch in die Höhe und schickte nun mit diesem den Henkel an. Das brannte nun freilich nicht, aber all die

